

Amtsblatt Chemnitz

Sport S.2

170 Gäste wohnten der Jugend-sportler-Ehrung bei. 100 Starter kommen zum Ascota-Wettkampf.

Kunst S.3

Im Industriemuseum ist jetzt eine Schau mit Arbeiten von Design-Preisträgern zu sehen.

Geschichte S.4

Das Stadtarchiv hat eine Publikation über Chemnitz im Ersten Weltkrieg aufgelegt.

Macher der Woche S.6

Wer setzt sich besonders für ein Ziel oder Vorhaben ein und bringt so auch Chemnitz voran?

Ausschreibungen S.8

In dieser Ausgabe veröffentlicht die Stadt insgesamt fünf öffentliche Ausschreibungen.

Stadt ehrt Sport-Enthusiasten



Nun schon zum 20. Mal fand in Chemnitz die Sportgala »Chemmy« statt. Erfolgreiche Trainer und Athleten wurden dabei ausgezeichnet. Die Chemnitzer Oberbürgermeisterin bat die Dreispringer Kristin Gierisch und Max Heß und deren Trainer Harry Marusch (Foto links), sich in das Goldene Buch der Stadt einzutragen. Diese Ehre wurde ebenfalls den »Chemmy«-Veranstaltern Jens Carlowitz und Thomas Schönlebe und Michael Hübner (rechtes Foto v.l.n.r.) zuteil.

Fotos: Kristin Schmidt

20. »Chemmy«-Verleihung: Prominente Gäste kamen zur Sportgala

Zur 20. Chemnitzer Sportgala »Chemmy« wurden am vergangenen Samstag erfolgreiche Chemnitzer Athleten, Vereine und Trainer ausgezeichnet. Ein Novum in der zwanzigjährigen Geschichte des »Chemmy«: Dieses Mal wurden nicht nur Aktive, sondern auch die Gala-Veranstalter Michael Hübner, Jens Carlowitz und Thomas Schönlebe – selbst einst erfolgreiche Top-Athleten – geehrt. Die Weltklassesportler durften sich ins Goldene Buch der Stadt eintragen. Dem Organisatoren-Trio dankte die Chemnitzer

Oberbürgermeisterin für »die unterhaltensamste Sportlerehrung Deutschlands«. Ins Goldene Buch der Stadt eingetragen haben sich außerdem die Teilnehmer der Hallen-Leichtathletik-Europameisterschaften 2017 in Belgard: die Hallen-Europameisterin im Dreisprung Kristin Gierisch vom LAC ebenso wie ihr Klubkamerad, der Bronzemedailengewinner im Dreisprung bei der jüngsten Hallen-EM, Max Heß, sowie LAC-Erfolgstrainer Harry Marusch. Zu den zahlreichen Prominenten, die zur Gala erschienen waren, zählten Ehrengast Katharina Witt und die Erfolgstrainerin der Eiskunstläuferin, Jutta Müller.

Für sein Lebenswerk wurde Roland Kaiser ausgezeichnet. Er ist ein Urgestein des Chemnitzer Radsports.

Die Chemnitzer Oberbürgermeisterin, die die Laudatio auf ihn hielt, brachte ihre Wertschätzung zum Ausdruck: »Ohne ihn hätten wir uns wohl nicht für die Ausrichtung der Deutschen Straßenradsport-Meisterschaften beworben. Denn dafür braucht es Experten, die sich auskennen.« Der 77-jährige Roland Kaiser vom Polzeisportverein organisiert die Erzgebirgsrundfahrt und ist der sportliche Leiter der nationalen Titelkämpfe.

Zum fünften Mal in Folge wurde Kunstturnerin Sophie Scheder vom TuS Altendorf bei der Chemmy-Gala zur »Sportlerin des Jahres« gekürt. Mit einer Bronze-Medaille für ihre Leistung am Stufenbarren kehrte sie

2016 von den Olympischen Spielen aus Rio de Janeiro zurück. Auch Radsprinter Joachim Eilers darf sich zum wiederholten Mal über die Ehrung zum »Sportler des Jahres« freuen. Eilers hatte bei den Bahnrad-Weltmeisterschaften 2016 zwei Titel geholt und in Rio de Janeiro nur knapp olympisches Edelmetall verfehlt.

»Mannschaft des Jahres« darf sich seit Samstag der Basketball-Zweitligist NINERS Chemnitz nennen. Die Spieler trafen erst zu später Stunde zur Gala ein, da sie zuvor im Punktspiel auf den Mitteldeutschen BC trafen.

Dreispringer Max Heß vom LAC Chemnitz wurde für seine Erfolge 2016 als

»Nachwuchssportler des Jahres« ausgezeichnet. Heß startet in der Altersklasse U 23 und war im vergangenen Jahr Vizeweltmeister in der Halle und Europameister im Freien geworden. Heß darf sich zudem über den Titel »Sportler des Herzens« freuen. Dieser war nach Entscheid von Freie-Press-Lesern vergeben worden.

Zum zweiten Mal wurde seit Bestehen der Gala der Vereins-Chemmy verliehen. Diesmal konnte der Wintersportverein Grüna diese Auszeichnung entgegen nehmen. Jungen Skispringern verhilft der Verein – der auch Trainingsstützpunkt ist – zum sportlichen Rüstzeug und bereitet ihnen so den Weg an die Eliteschulen. ■

Vortrag zur Stadtgeschichte

Zu einem weiteren Kapitel Stadtgeschichte lädt das Stadtarchiv gemeinsam mit dem Chemnitzer Geschichtsverein am 23. März, 18 Uhr, zu einem Vortrag über Steine an und in Chemnitzer Kirchen in die Volksbank Chemnitz, Innere Klosterstraße, ein. Es referiert Dr. Frieder Jentsch.

Eigenwilliges Werk: Der stille Mann

Noch bis zum 2. April zeigt die Neue Sächsische Galerie im Tietz, Moritzstraße 20, in einer Ausstellung das eigenwillige Werk des Chemnitzer Künstlers und Galeristen Uwe Bullmann. Die Schau erinnert an Bullmanns lebenslangen Einsatz für die zeitgenössische Kunst in Chemnitz.

Play-off-Heimkampf

Der Chemnitzer Athletenclub empfängt in der 1. Bundesliga Gewichtheben zum Play-off-Heimkampf den AV 03 Speyer aus Rheinland-Pfalz. Der Kampf wird am 25.3.17, 17 Uhr, im Haus des Gastes Reichenbrand, Zwickauer Straße 485, ausgetragen. Der CAC belegt derzeit Tabellenplatz 2.

Philharmonie gibt Matineekonzert

Am 26. März, 10.30 Uhr, stehen im Opernhaus zum 3. Matineekonzert der Robert-Schumann-Philharmonie »Paddigton Bär's erstes Konzert« von Herbert Chappell und »Der Karneval der Tiere« von Camille Saint-Saëns auf dem Programm. Es dirigiert Jakob Brenner, Andreas Kindschuh moderiert.

Saisonstart bei der Parkeisenbahn

Zur feierlichen, offiziellen Saison-eröffnung 2017 mit Freigabe und Inbetriebnahme der Strecke laden die Parkeisenbahner am 23. März, 16.30 Uhr, ein. Die Henschel-Dampflokomotive zieht den ersten Zug der Saison. Solange Gäste da sind, wird im Zwei-Zug-Betrieb nonstop gefahren.

Junge Sportasse ausgezeichnet

Zur 6. Jugendsportler-Ehrung wurden kürzlich rund 170 Sportler, Ehrenamtliche und weitere Gäste begrüßt, um die Nachwuchssportler 2016 auszuzeichnen. Chemnitzer Sportvereine hatten ihre Kandidaten in den Kategorien Nachwuchssportler, -sportlerin, -mannschaft und Ehrenamtliche im Kinder- und Jugendsport vorgeschlagen.

Bogenschützin Sophie Herrmann, Billardspieler Maximilian Grund und die Skating Graces Novice des Chemnitzer Eislauf-Clubs sind nur einige der ausgezeichneten Talente. Jeweils drei Kandidaten pro Kategorie wurden geehrt. Aber auch Ehrenamtliche, die sich um die Sportjugendarbeit verdient machen, wurden gewürdigt: neben René Ulbrich (Handballverein Grüna) auch Peggy de Witt (SV Eiche Reichenbrand) und Monika Haberkorn (Bogensportclub Chemnitz-Rabenstein). Ihnen liegt die Nachwuchsarbeit im Sport besonders am Herzen. Bereits zum dritten Mal zeichneten die Stadt Chemnitz und der Olympiastützpunkt Chemnitz/Dresden Jugendliche aus, die im vergangenen



Jahr erfolgreich an internationalen Meisterschaften teilnahmen. Marvin Schlegel, Paul Hentschel, Josefine Stoye, Kurt Perthel, Valentin Schumann,

Elea Gaba und Helene Schäfer spielen schon jetzt in der Weltspitze eine Rolle und sind aussichtsreiche Chemnitzer Topathleten von morgen. Die Ehrung

und die Laudationen zur »Besten Internationalen Leistung« übernahm Ronny Kaiser vom Olympiastützpunkt Chemnitz/Dresden gemeinsam mit Bür-

germeister Philipp Rochold.

Foto: Stadtsportbund

Breiten- und Leistungssport unterm Vereinsdach

Am 18. März findet in der Halle »Am Südring« das Schwimmfest des Behinderten- und Freizeitsport-Vereins Ascota Chemnitz statt. Es werden 100 Starter aus ganz Deutschland erwartet – sowohl Breiten- als auch Leistungssportler. Amtsblatt befragte Claudia Barth, Trainerin einer Leistungssportgruppe beim BFV Ascota und den Vereinsvorsitzenden Uwe Barth zu den besonderen Herausforderungen im Schwimmsport Behindertener. Der BFV Ascota kann auf Medaillengewinner bei Paralympics und Weltmeisterschaften verweisen. Maria Götz, Swen Michaelis, Daniel Clausner, Andreas Hausmann und Uwe Barth zählen zu den inzwischen nicht mehr aktiven Spitzen-Athleten des BFV Ascota.



Uwe Barth Foto: privat

Welche Talente setzen nun die Erfolgsliste fort?

Uwe Barth: Aktuell sind im Verein leider keine Schwimmer auf dem Leistungsniveau einer WM oder von Paralympics. Nach unserer langen Liste erfolgreicher Sportler mag dies auf den ersten Blick vielleicht enttäuschen, ist es aber keinesfalls. Der paralympische Leistungssport hat in den letzten Jahren einfach eine rasante Entwicklung und Professionalisierung erfahren. Als Verein Schritt zu halten, stellt uns vor neue und große Herausforderungen. Gleichfalls wird es unabhängig davon auch immer schwieriger Sportler mit Handicap zu finden. Das viel bemühte Schlagwort »Inklus-

sion« macht es Menschen mit Behinderung zwar einfacher im Leben, uns als Sportverein für Menschen mit Beeinträchtigung aber auch schwieriger. Menschen mit »leistungssportgeeigneten« Behinderungen, wie sie unsere erfolgreichen Sportler hatten, gehen in der Menge der gesunden Menschen »unter« und sind für uns als Verein nicht mehr leicht zu finden. Nichtsdestotrotz hat der BFV Ascota derzeit talentierte Schwimmer, u.a. Nico Clemens. Der 15-Jährige, dem die rechte Hand fehlt, hat auf jeden Fall Potenzial sportlich erfolgreich zu werden.

Findet der BFV Ascota genug junge Schwimmtalente und worauf sollten diese und deren Familien sich einstellen?

Uwe Barth: Nachwuchs im Leistungssportbereich ist leider seit längerem ein großes Problem für den Verein. Will ein Sportler mit Behinderung im paralympischen Schwimmen Leistungssport betreiben, so benötigt er, neben dem Willen, den Trainingsaufwand zu meistern sowie etwas erreichen zu wollen, vor allem die Unterstützung durch Familie und Freunde. Vieles was für gesunde Sportler normal ist, stellt paralympische Sportler vor Probleme: Wie komme ich zur Sportstätte? Benötige ich Hilfe in der Umkleide? Brauche ich Hilfe auf Wettkämpfen? Oftmals wird von Eltern erwartet, dass der Sportverein ihnen solches einfach abnimmt.

Breiten- und Leistungssport unter einem »Vereinsdach« ist hier gelebte Normalität. Warum ist dem Verein das wichtig?

Uwe Barth: Breitensport ist die Grundlage für erfolgreichen Leistungssport. Niemand beginnt einen Sport mit der Maßgabe, sofort leistungsorientiert trainieren und erfolgreich sein zu wollen. Im Normalfall ist der Spaß an Bewegung mit Anderen der Einstieg in den Sport, eben Breitensport. Dort werden geeignete Sportler dann gesichtet und gezielt gefördert, um später

in den Leistungssportbereich zu wechseln. Ohne das Eine, wird es das Andere nicht geben. Bei unserem Wettkampf auch ambitionierten Breitensportlern die Möglichkeit zu geben, sich zu messen, ist daher nur logisch.



Claudia Barth Foto: Andreas Seidel

In der Leichtathletik kämpfen Sportler mit Handicap mitunter um Starts bei den Wettkämpfen Nichtbehinderter. Wie werden eigentlich die Starterklassen beim Schwimmen Behinderter eingeteilt?

Claudia Barth: Im Schwimmen werden drei Behinderungsarten unterschieden, die sich in Starterklassen nach der Schwere der Behinderung differenzieren: funktionelle Beeinträchtigungen (Starterklasse 1-10), Sehbeeinträchtigungen (Starterklasse 11-13) und geistige Beeinträchtigungen (Starterklasse 14). Die Einteilung erfolgt durch umfangreiche medizinische und sportliche Tests. Die Klassifizierung wird immer Streitpunkt sein, da Behinderungen nicht immer 100-prozentig vergleichbar sind. Die Klassifizierung versucht den Spagat zwischen dem Maximum an Fairness und einem hohen Maß an Einfachheit, um den Sport für Zuschauer attraktiv zu gestalten. Im Schwimmen wird daher in Deutschland auch seit einigen Jahren mit einem Punktesystem gearbeitet, das Vergleichbarkeit über Starterklassen hinweg ermöglichen soll. Vereinfacht entsprechen dabei 1000 Punkte dem Weltrekord einer Start-

klasse. So können sich auch Schwimmer verschiedener Starterklassen miteinander messen. Sportler mit funktionalen Beeinträchtigungen werden klassifiziert, in dem deren Fähigkeiten an Land und im Wasser beurteilt und daraufhin Punkte vergeben werden. Ein Gesunder erhält dabei 300 Punkte. Entsprechend seiner Behinderung und seiner erreichten Punktzahl wird ein Sportler dann einer der Starterklassen zugeordnet. Da die funktionalen Anforderungen der verschiedenen Schwimmstile unterschiedlich sind, wird auch bei der Klassifizierung jeweils eine Starterklasse für die Schlag-, Brustschwimmen (S), das Brustschwimmen (SB) und das Lagenschwimmen (SM) vergeben. Sportler mit Sehbeeinträchtigung werden entsprechend ihrer Restsehkraft in Starterklassen eingeteilt. Zur Starterklasse 11 gehören komplett blinde Sportler, in den Starterklassen 12 und 13 Sportler mit starken Sehbeeinträchtigungen. Schwimmer mit geistiger Beeinträchtigung messen sich in Starterklasse 14.

Sie betreuen Sportler verschiedenen Alters mit körperlicher, geistiger und Sehbehinderung in einer inklusiven Trainingsgruppe. Wie funktioniert das?

Claudia Barth: Die sportliche Methodik im Training von Menschen mit und ohne Behinderung unterscheidet sich nicht. Natürlich muss aber z.B. bei der Erstellung von Trainingsplänen die Aufgabe auf die körperlichen Fähigkeiten des Sportlers angepasst werden. Gerade aber im Bereich mit geistigen Beeinträchtigungen ist der sportliche Teil des Trainings nicht anders als bei Nichtbehinderten. Schwimmer mit geistiger Einschränkung haben im paralympischen Sport keine Sonderregeln, Schwimmstile müssen ebenso korrekt ausgeführt werden, wie dies bei Nichtbehinderten der Fall ist. Nur die Art der Arbeit mit dem Sportler unterscheidet sich. So müssen z.B. auch einfachere Übungen stetig wie-

derholt werden oder Techniken einfacher erklärt werden.

Das Schwimmfest stellt für einen Teil der Sportler einen wichtigen Stopp auf dem Weg zu den Deutschen Meisterschaften vom 6. bis 9. Juli 2017 in Berlin dar. Welche Ihrer Athleten sind die aussichtsreichsten beim Wettkampf?

Uwe Barth: Nach jetzigem Stand wird Nico Clemens unseren Verein in Berlin bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften (IDM) vertreten. International deshalb, weil die Deutschen Meisterschaften seit mehreren Jahren auch offen für ausländische Sportler sind und die IDM dieses Jahr zum ersten Mal Bestandteil der neuen Para Swimming World Series sein wird. Im letzten Jahr befanden sich so z.B. 65 ausländische Vereine im Teilnehmerfeld. Die Teilnahme an der IDM verlangt also bereits ein hohes Leistungsniveau von den Sportlern.

Der Job als Trainerin von Athleten im Paralympischen Schwimmen stellt besondere Anforderungen an Sie selbst. Welche sind das?

Claudia Barth: Die größte Herausforderung ist immer mehr der hohe Grad an Professionalisierung im paralympischen Leistungssport. Zum Beispiel bringen die Trainingsumfänge, die mittlerweile bereits für den nationalen Bereich notwendig sind, das Ehrenamt, in dem unsere Übungsleiter und Trainer arbeiten, an seine Grenzen - einerseits unterliegt das Ehrenamt gesetzlichen Regelungen, zum anderen ist als berufstätiger Mensch auch der Zeitaufwand an sich nicht zu unterschätzen. Trotzdem gehe ich immer noch sehr gern und leidenschaftlich dieser Aufgabe nach.

Uwe Barth: Freuen würden wir uns, wenn mehr junge Menschen Interesse für die ehrenamtliche Aufgabe als Übungsleiter am Beckenrand zeigen und den Weg zu uns als Verein finden würden.



»Sketches of Israel«

Ausstellung zeigt Fotos von Ilan Nachum

Eine Ausstellung im Rahmen der Tage der jüdischen Kultur ist bis 23. April 2017 in der Neuen Sächsischen Galerie zu sehen. Sie umfasst drei Serien von Fotografien, in denen Ilan Nachum Bezug nimmt auf politische und soziale Phänomene des heutigen Israel. Seine Themen sind: Der Niedergang der utopischen Vision der ersten Siedler, der Umgang mit der arabischen Bevölkerung und die notwendige Absurdität des israelischen Militärs.

In der Serie »Privatized« dokumentiert Ilan Nachum seit 2009 die mit der in den 80er Jahren eingeleiteten Privatisierung der Kibbutzim einhergehenden Veränderungen. Seine Nachtaufnahmen der typischen Kibbutz-Häuser strahlen Einsamkeit und Isolation aus. Sie konterkarieren die klassische Ikonografie der Darstellungen von »Leben im Kibbutz« – Gruppen spielender Kinder, Gruppen von Arbeitern. »Für mich waren die Kibbutzniki das Rückrad der israelischen Gesellschaft. Die hart arbeitenden und hart kämpfenden Leute«, sagt Ilan Nachum. Sein Blick auf die Kibbutzim von heute verbindet Schönheit und Melancholie. »One hour on the beach« zeigt das »Zusammenleben« säkularer Israelis und muslimischer Araber am Strand. Die Auf-



In der Foto-Serie »Privatized« dokumentiert Ilan Nachum seit 2009 die mit der in den 80er Jahren eingeleiteten Privatisierung der Kibbutzim einhergehenden Veränderungen.
Foto: © Ilan Nachum

nahmen entstanden in der Stunde nach Sonnenuntergang an den Stränden Tel Avivs. Die reine Schönheit der fotografierten Szenarien verbindet die getrennten Gruppen in einer überwältigenden Präsenz von Himmel, Strand und Meer. Die gewählte Zeit, der Übergang von Tag zu Nacht, verstärkt den existentiellen Ausdruck der Arbeit und lässt Gedanken an soziale und religiöse Segregation klein-

lich und sinnlos erscheinen. In der Negev Wüste stieß Nachum auf bizarre Konstellationen die zunächst an Werke der Land-Art erinnern: seltsame Objekte auf künstlichen Hügeln, befremdliche Konstruktionen und kreisförmige Arrangements. In der Weite der Wüste platziert, lassen sie einen surrealistischen Eindruck entstehen, der an Gemälde von Dali oder Tanguy erinnert.

Kugelgürteltiernachwuchs gewogen

Die Kugelgürteltiere des Tierparks Chemnitz haben am 21. Februar 2017 erstmals Nachwuchs bekommen. Das Junge wog bei der Geburt 88 Gramm. »Es entwickelt sich bisher gut«, sagt Veterinärin Dr. Peggy Riedel. Sie und die Tierpflegerinnen Stephanie Flade und Stefanie Große (Foto) waren jetzt gespannt auf das aktuelle Gewicht. 383 Gramm konnte die Tierärztin am Mittwoch beim Wiegen vor Tierparkbesuchern feststellen. Die Mutter des Jungtieres bringt es auf 1308 Gramm. Die erwachsenen Gürteltiere werden wöchentlich gewogen, da man ihnen Änderungen ihres Gewichts nicht ansieht. Eine regelmäßige Gewichtskontrolle ist zur Beurteilung der Gesundheit und auch zum Feststellen einer Schwangerschaft wichtig. Dass der Name Kugelgürteltier kein Zufall ist, zeigte sich auch beim Wie-

gen. »Beide rollen sich bei Stress zusammen«, erklärt Dr. Riedel. Das Jungtier war erstmals im Tageslicht. Es hält sich seit seiner Geburt in der Geburtskiste auf. »Wir legten das Jungtier nach dem Wiegen auf die Erde, in der Hoffnung, dass es sich ausrollt. Den Gefallen hat es uns und den Fotografen allerdings nicht getan«, bedauert die Veterinärin.

Kugelgürteltiere bewohnen vor allem trockene Wälder und Buschlandschaften in Südamerika. Sie ernähren sich vorwiegend von Insekten und anderen Wirbellosen und nehmen auch Früchte zu sich. Die Tiere können sich bei Gefahr zu einer Kugel zusammenrollen, wobei die Stirnplatte und der feste Schwanz die Öffnung des Panzers verschließen. Foto: Peggy Riedel
Öffnungszeiten des Tierparks im März: 9 – 17 Uhr, letzter Einlass 16 Uhr

Junge Sachkundige für Jugendhilfeausschuss gesucht

Die Stadt Chemnitz sucht eine sachkundige Einwohnerin/einen sachkundigen Einwohner für die kommunalpolitische Mitwirkung im Jugendhilfeausschuss der Stadt Chemnitz in der Wahlperiode 2014 – 2019

■ Die sachkundige Einwohnerin/der sachkundige Einwohner gehört als beratendes Mitglied dem Jugendhilfeausschuss gemäß § 7 Abs. 2 der Hauptsatzung der Stadt Chemnitz und nach § 6 Abs. 2 der Satzung des Amtes für Jugend und Familie der Stadt Chemnitz in den gültigen Fassungen an.
Die Zuständigkeit und das Aufgabengebiet des Jugendhilfeausschusses kann dem § 7 der Satzung des Amtes für Jugend und Familie der Stadt Chemnitz entnommen werden*.
■ In den Jugendhilfeausschuss soll eine sachkundige Einwohnerin/ein sachkundiger Einwohner durch den Stadtrat widerruflich berufen werden, die/der das 24. Lebensjahr noch nicht vollendet hat und mindestens 16 Jahre alt ist, um jugendlichen Sachverstand stärker einzubeziehen.
■ Sachkundig sein bedeutet: Die/der Betreffende besitzt Fachwissen und Sachverstand, um anregend und fördernd bei den Angelegenheiten der

Jugendhilfe in der Stadt Chemnitz mitzuwirken.

■ Ziele der Mitwirkung:
- Erschließung des Potenzials an Sachwissen und -kenntnissen der jungen Einwohnerschaft der Stadt Chemnitz für die kommunalpolitische Tätigkeit professioneller Gestaltung des Willensbildungsprozesses im Jugendhilfeausschuss
- Erhöhung der Qualität der Entscheidungsfindung durch die aktive, regelhafte Beteiligung der Einwohnerinnen/Einwohner an den kommunalen Angelegenheiten soll das Demokratieprinzip zum Ausdruck kommen und die Bürgerbeteiligung erhöht werden
*unter www.chemnitz.de einsehbar

Die sachkundige Einwohnerin/der sachkundige Einwohner

■ ist ehrenamtlich tätig und hat u. a. die Pflicht zur regelmäßigen Teilnahme an den Sitzungen des Jugendhilfeausschusses
■ hat Rederecht, jedoch kein Stimmrecht
■ erhält eine Aufwandsentschädigung gemäß Satzung der Stadt Chemnitz über die Entschädigung der Stadtratsmitglieder und der sonstigen ehrenamtlich tätigen Bürger/innen
■ Berufungsverfahren:
- Bewerbungen unter Nutzung des

Bewerbungsbogens sind bis zum 14.04.2017 an die Geschäftsstelle des Stadtrates, Markt 1, 09111 Chemnitz zu senden
- Bewerbungsbogen kann aus dem Internet unter www.chemnitz.de heruntergeladen werden und liegt darüber hinaus im Rathaus, Geschäftsstelle des Stadtrates, Zimmer 125, Markt 1, zur Abholung bereit.

- Bewerbungen werden in der Verwaltung unter Einbeziehung der Fraktionen geprüft:
- Bewerber/in muss Einwohner/in gemäß § 10 Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen (SächsGemO) von Chemnitz sein, aber nicht zwingend Bürger/in nach § 15 SächsGemO
- Bewerber/in darf kein/e Bedienstete/r der Stadtverwaltung sein
- Fertigung einer Beschlussvorlage für den Stadtrat durch die Verwaltung
- Vorberatung im Jugendhilfeausschuss und Vorstellung der Bewerberinnen/ Bewerber
- Berufung per Wahl durch den Stadtrat

Fragen beantwortet Lisa Bunkowski, 488-15 48

Das Bewerbungsformular steht zum Download unter www.chemnitz.de/ausschreibungen

Chemnitzer Auftritt zur ITB

Die Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH (CWE) hat mit der Region Zwickau erstmals eine Mittelfläche auf der führenden Fachmesse der internationalen Tourismuswirtschaft ITB belegt. Ein Auftritt dort ist ein Pflichttermin im touristischen Vermarktungskalender und auffallen ist herausfordernd, aber machbar. Am Gemeinschaftsstand des Reiselandes Sachsen waren 500 Jahre

Reformation, Kunst und Kultur und starke Wirtschaftsstandorte wie Chemnitz die Schwerpunkte. Vermarktet hat die CWE außerdem viele Highlights, darunter die Bewerbung von Chemnitz als Kulturhauptstadt Europas 2025, das Schönherr-Jubiläums-Jahr, die Region im Reformationsjahr 2017 sowie die 8. Chemnitzer Tage der Industriekultur und den Radsportsommer 2017 in Chemnitz.

Pflanzenabfälle nicht verbrennen

Das Verbrennen von Pflanzenabfällen ist ganzjährig im Freistaat Sachsen verboten. Darauf weist das Umweltamt hin. Die Behörde setzt nicht nur das Verbot durch, sondern prüft im Einzelfall auf formlosen schriftlichen Antrag, ob Pflanzenabfälle ausnahmsweise in den Monaten April oder Oktober verbrannt werden dürfen. Der Antragsteller hat dazu den Nachweis zu führen, dass ihm eine alternative Verwertung zur Verbrennung weder möglich noch zumutbar ist.

Da Laub nicht brennt, kommt es immer zu einer Geruchsbelästigung durch starke Rauch- und Qualmentwicklung. Zur Verwertung von Pflanzenabfällen gibt es in Chemnitz flächendeckend die Biotonne oder die Annahmefähigkeit an den Wertstoffhöfen des ASR. Auch das Kompostieren im eigenen Garten ist eine umweltschonende Alternative. Baum-, Strauch-

und Heckenschnitt und andere sperrigen Pflanzenabfälle kann man bis zu 2 m³ je Anlieferung und Tag kostenlos auf den Wertstoffhöfen abgeben. Pflanzenabfälle, wie z. B. Unkräuter, Rasenschnitt, können in gebührenpflichtigen Grünschnittsäcken (60-l und 120-l) abgegeben werden. Die Entsorgung von Laub in gebührenpflichtigen 60-l-Laubsäcken ist ebenfalls ganzjährig an den Wertstoffhöfen möglich. In der Zeit vom 15. September bis 30. November erfolgt zusätzlich die Abholung der zugebundenen Laubsäcke neben der Biotonne. Grünschnitt- und Laubsäcke kann man beim Kundenservice des ASR in der Blankenburgstraße 62 sowie in den Bürgerservicestellen und auf den Wertstoffhöfen erwerben.

Weitere Informationen unter Umweltamt, Untere Abfallbehörde, Ruf 488 3650, ASR, Abfallberatung, Ruf 4095 102

Frauen führen in Handwerksbetrieben

3.991 handwerkliche Einzelunternehmen im Kammerbezirk Chemnitz – also mehr als jede fünfte handwerkliche Firma – wird von einer Frau geführt. Das teilt die Handwerkskammer mit. Der Anteil an den insgesamt 18.811 Einzelunternehmen liegt damit bei 21,2 Prozent, 14.820 Einzelunternehmen werden von männlichen Inhabern geführt.

Zu den Gewerken mit dem höchsten Anteil an Inhaberinnen gehören die Kosmetiker (95,6 Prozent Inhaberinnen), Maßschneider (95 Prozent) und Friseure (88,8 Prozent). Aber auch unter den Zimmerbetrieben, Karosserie- und Fahrzeugbauern, Land- und Baumaschinenmechanik-Betrieben und Klempnereien finden sich Inhaberinnen. Die Zahl der Einzelunternehmer je Gewerk und den jeweiligen Anteil an Inhaberinnen können Sie der angehängten Tabelle entnehmen.

Als Einzelunternehmen gelten die Betriebe, die keine juristischen Personen und Personengesellschaften sind, so zum Beispiel GmbH, GbR, oder AG. Zum 31.12.2016 betrug die Gesamtzahl der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Chemnitz 23.122.

Preisgekröntes Design



Bis zum 23. April 2017 sind im Industriemuseum Chemnitz die nominierten und ausgezeichneten Designleistungen des Sächsischen Staatspreises für Design 2016 zu sehen
Foto: SMWK, ©Klaus Ruttloff

Eine Sonderausstellung im Industriemuseum Chemnitz zeigt Entwürfe und Arbeiten der Preisträger und Nominierten des Sächsischen Staatspreises für Design 2016.

Vor drei Monaten wurde der Sächsische Staatspreis für Design 2016 in Dresden verliehen. Bis zum 23. April 2017 sind nun die nominierten und ausgezeichneten Designleistungen im Industriemuseum Chemnitz zu sehen. Die Exposition zeigt 33 Arbeiten von Preisträgern und Nominierten aus den Bereichen Produkt-, Kommunikations-, Nachwuchs- und Soziales Design. Unter

dem Credo »Nachhaltigkeit durch Design – Verantwortung für die Zukunft« standen grundlegende Themen wie die Verbesserung der Lebensumstände, energie- und ressourcenschonende Produktion, die Gestaltung einer besseren Gesellschaft sowie das Hinterfragen von Handlungen und Denkmustern im Mittelpunkt des Wettbewerbs. Besonders junge Gestalter präsentieren innovative Lösungen und Erfindungen. Die Palette reicht in der Technik vom medizinischen Laborinstrument über das Lasermessgerät bis zum elektrischen Quad-Fahrzeug. Ein ergonomischer Blindenstock, das Gesellschaftsspiel

zur Sensibilisierung für Hochwasserschutz oder die Heilkräuter-App spannen einen Bogen von der Kommunikation zum sozialen Engagement. Der Staatsminister für Wirtschaft und Arbeit, Martin Dulig, verlieh die Preise zur 15. Auflage des Wettbewerbes im Oktober 2016 in Dresden. »Die Innovationskraft und Qualität der diesjährigen Einreichungen, insbesondere in der Kategorie Nachwuchsdesign, stimmen zuversichtlich, dass sich die nächste Generation an Designerinnen und Designern ihrer Verantwortung bewusst ist«, konstatierte der Staatsminister für Wirtschaft, Martin Dulig.

Wo gibt es Infos zu den Deutschen Meisterschaften im Straßenradsport?



Vom 23. bis 25. Juni ist Chemnitz Gastgeber der Deutschen Meisterschaften im Straßenradsport. Auf den Internetseiten www.chemnitz.de und auf www.dm-rad2017.de sind ab sofort Informationen für Chemnitzer, für Sportler sowie für mitreisende Besucher und Fans zu finden. Neben den verschiedenen Rennstrecken finden sich auch alle Startzeiten der jeweiligen Rennen und der Sperrzeiten der betroffenen Straßen sowie erste Informationen zum Rahmenprogramm am Meisterschaftswochenende. Das Angebot wird fortlaufend ausgebaut. Anlieger und Anwohner der Strecke können sich mit Fragen und Hinweisen jederzeit an das Organisationsbüro der DM wenden – zu erreichen unter ☎ 0371 488 5233 oder per Email: dm-rad2017@stadt-chemnitz.de

Textile Glaubensfrage?

Oder: Was wir schon immer über Kopftuch und Schleier wissen wollten: Seit Jahren flammt die berühmte »Kopftuch-Debatte« immer wieder auf. Die Diskussion darüber wird stets sehr emotional und selten sachlich geführt. Religiöser Fanatismus, Integrationsunwilligkeit und die Unterdrückung der Frau sind die Begriffe, die am häufigsten damit in Verbindung gebracht werden. Aber: Was wissen die Menschen eigentlich wirklich darüber? Der Islam ist genauso wenig pauschalisierbar wie andere Religionen, es gibt diverse Strömungen und Auslegungen. Und auch für muslimische Frauen gibt es verschiedene Gründe, Kopftuch oder Schleier zu tragen – oder auch nicht. Die Veranstalter wollen diesen Abend nutzen, um muslimische Frauen, aber auch Experten aus Islamwissenschaft und Recht zu Wort kommen zu lassen und mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Diese Veranstaltung ist eine Kooperation der Friedrich-Ebert-Stiftung mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund und der Volkshochschule Chemnitz.

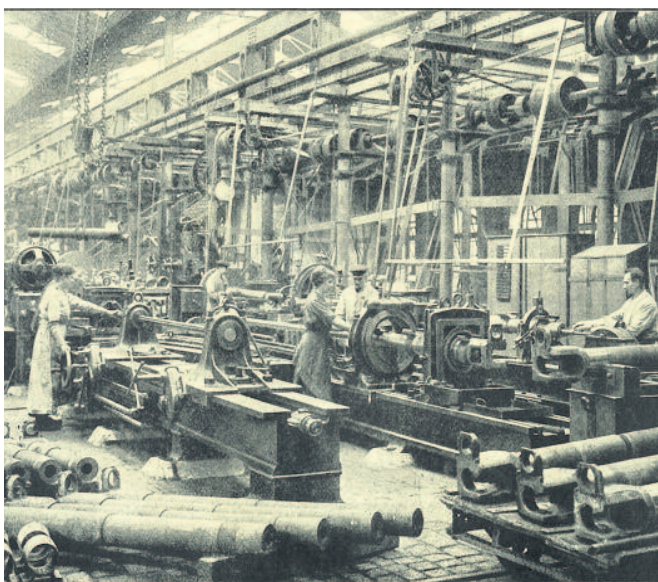
Wann und wo?
Am 28.03.17,
18 bis 20.30 Uhr
TIETZ, Veranstaltungssaal
entgeltfrei

Dividenden steigen mit Kriegsbeginn

Stadtarchiv stellt neue Publikation »Chemnitz im Ersten Weltkrieg« vor: Teil IV – Die Chemnitzer Rüstungsindustrie

Natürlich bedeutete der Kriegsausbruch für die exportorientierte und vielfältig verflochtene Chemnitzer Industrie zunächst einen herben Einschnitt. Der Rückgang hielt allerdings nur kurze Zeit an. Nachdem nämlich die Heeres- und die Marineverwaltung vor allem der Metall- und Textilindustrie in großem Maße Aufträge verschaffte, kam die Chemnitzer Industrie erneut auf volle Touren, woraus wieder steigende Beschäftigungszahlen sowie sogar Überstunden und die Einführung des Schichtsystems erwuchsen.

Auch Frauen zogen in die Industriebetriebe ein. Fritz Heckert meinte, dass etwa 80 Prozent des Maschinenbaus und der metallverarbeitenden Industrie für »Kriegsgott Mars« arbeiteten. Gewinne und Dividenden stiegen deutlich. Der Mitinhaber der Maschinenfabrik Schubert & Salzer, Franz Bruno Salzer, gab sein steuerpflichtiges Einkommen für 1917 mit 256.600 Mark an, wofür er lediglich 16.640 Mark an Steuern zu zahlen



Wenige Monate nach Kriegsausbruch und dem Eingang der ersten Rüstungsaufträge lief das Geschäftsleben »normal«. Unsere Abbildung zeigt Frauen bei der Herstellung von Geschützrohren in der Sächsischen Maschinenfabrik.
Abb.: Stadtarchiv Chemnitz

hatte. Die Zimmermann-Werke AG, die in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg mit Verlust gearbeitet hatte, verbuchte im Geschäftsjahr 1916/1917 einen Gewinn in Höhe von 5,44 Millionen Mark und schüttete eine Dividende von 20 Prozent aus. Befriedigt hatte es schon im Jahr

1915 – also wenige Monate nach Kriegsausbruch und dem Eingang der ersten Rüstungsaufträge – im Geschäftsbericht geheißen: »Mit den großen kriegerischen Erfolgen wuchs das Vertrauen, und das Geschäftsleben nahm allmählich wieder seinen normalen Lauf. Bald traten auch die

großen Bedürfnisse des Krieges in Erscheinung ... Die Zeit der Stagnation dürfte endgültig überwunden ... sein.« Ebenfalls positiv fiel die Bewertung der wirtschaftlichen Lage im größten Chemnitzer Unternehmen, der Sächsischen Maschinenfabrik, aus. Im Geschäftsbericht 1915/1916 heißt es: »So haben wir diesmal wieder die Lieferung von Kriegsmaterial aller Art übernommen; aber auch in den verschiedenen Zweigen unserer gewohnten Friedenstätigkeit waren wir gut beschäftigt.«

Vollständig auf Kriegsproduktion stellte sich die Gießerei Krauthelm um. Sie lieferte Artilleriegeschosse, Wurf- und Gewehrgranaten, Teile für Minenwerfer, für U- und Torpedoboote, für Fahrzeuge und Feldeisenbahnen.

Die Rüstungsaufträge machten auch eine bauliche Vergrößerung der Betriebe nötig. So entstanden der Erweiterungsbau der C. G. Haubold AG an der Ecke Hartmannstraße/Limbacher Straße, die der Union Werkzeugmaschinen AG an der Ulmenstraße und die Gießerei Krauthelm an der Sandstraße.

Die Text-Bild-Mappe »Chemnitz im Ersten Weltkrieg« kann zu den Öffnungszeiten (Mo. 8.30 bis 15.30, Di./Do. 8.30 bis 18, Fr. 8.30 bis 12) im Stadtarchiv Chemnitz, Aue 16, zum Preis von 8,60 Euro erworben werden.

H₂O – Unser kostbarstes Gut

Weltwassertag 2017: Sorgsamer Umgang mit Wasserressourcen

Seit 1993 wird jährlich am 22. März der Weltwassertag begangen. Es gibt ihn seit der UN-Weltkonferenz über Umwelt und Entwicklung 1992. Er steht jedes Jahr unter einem anderen Thema. Der Tag soll eine breite Öffentlichkeit auf die Bedeutung des Wassers für die Menschheit hinweisen und den sorgsamen Umgang mit dieser Ressource anmahnen. 2017 dreht sich der Weltwassertag ums Abwasser. Bundesweit werden sich Veranstaltungen mit Abwasser und Abwassernutzung beschäftigen.

Abwasser soll also nicht einfach »entsorgt«, sondern als Ressource wahrgenommen und genutzt werden. Neben der Nutzung des aufbereiteten Abwassers als Ersatz für Frischwasser, etwa bei der landwirtschaftlichen Bewässerung oder in industriellen Prozessen, gewinnt auch die Rückgewinnung und Wiederverwendung von Inhaltsstoffen des Abwassers (z. B. Nährstoffe zur Herstellung von Dünger) sowie seines Energiegehalts an Bedeutung. Jährlich legen die Vereinten Nationen ihren »Weltwasserbericht« vor. Kernbotschaft des jüngsten, 2016 veröffentlichten Berichts, ist der Zusammenhang zwischen Wasser und Arbeit: Demnach sind Dreiviertel aller Arbeitsstellen weltweit von der Ressource Wasser abhängig. Die Verbindung von Wasser und Jobs macht der Bericht unter anderem mit Blick auf den Klimawandel deutlich. Dieser verschärft die Gefahren des Wassermangels und werde zwangsläufig zum

Verlust von Jobs in einigen Sektoren führen. »Grüne Technologien« – so der »UN-Wasserbericht 2016« können zu einem positiven Wandel auf dem Arbeitsmarkt führen und Arbeitsstellen beispielsweise durch das Recyceln von Abwässern, die Nutzung erneuerbarer Energien, die Anpassung an den Klimawandel und eine effiziente Nutzung von Wasser schaffen. Eine Langzeitplanung und effektive Finanzierung eines verbesserten Wassermanagements seien notwendig, schließt der UN-Wasserbericht, um einen stabileren Arbeitsmarkt, Wirtschaftswachstum und andere sozioökonomische Vorteile zu realisieren. Wasser hat eine zentrale Bedeutung für Ernährung, Gesundheit, Umwelt, Wirtschaft, Landwirtschaft und Energieerzeugung. Globale Zusammenhänge vom Klimawandel bis hin zur Ernährung der Weltbevölkerung stehen in engem Zusammenhang mit dem lebenswichtigen Stoff H₂O.

Aktuell haben nach Angaben des WWF weltweit mehr als 780 Millionen Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die Nachfrage wird allerdings immer größer: Bis 2050 könnte der Wasserbedarf demnach um 50 Prozent steigen. Jeder Deutsche verbraucht laut WWF pro Tag rund 120 Liter Wasser, etwa fürs Duschen, Putzen und zum Trinken. Der Wasserverbrauch liegt pro Tag bei knapp 5300 Litern, rechnet man das für unsere Nahrung und für Konsumgüter verbrauchte Wasser ein. Angesichts der Tatsache, dass mehr als 780 Millionen Menschen kein sauberes Wasser haben, liegt das Augenmerk des Weltwassertages besonders auf dem sorgsamen Umgang mit dieser lebenswichtigen Ressource. ■



Die Talsperre Eibenstock besitzt im Freistaat Sachsen das größte Fassungsvermögen. 2016 hat der Zweckverband Fernwasser Südsachsen die zehn Jahre dauernde Sanierung einer 32 Kilometer langen Fernwasserleitung abgeschlossen. Sie bringt Wasser aus der Talsperre Eibenstock vom Wasserwerk Burkertsdorf zum Wasserbehälter Steinberg in Chemnitz. In zehn Bauabschnitten trieb man die Sanierung voran. Foto: LTV

Wasserlieferanten im Verbund

Chemnitzer Haushalte erhalten ihr Trinkwasser von den Wasserwerken Einsiedel und Burkertsdorf, die das Rohwasser des Talsperrensystems Mittleres Erzgebirge und der Talsperre Eibenstock aufbereiten. Gestaut wird das Wasser der Zwickauer Mulde. Die Talsperre dient der Trinkwasserversorgung im Raum Chemnitz und Zwickau, dem Hochwasserschutz, der Niedrigwasseraufhöhung während niederschlagsarmer Zeiten und – in geringem Maße – der Stromerzeugung aus Wasserkraft. Die Wasserwerke Einsiedel und Burkertsdorf sind Teil des Verbundsystems des Zweckverbandes Fernwasser Südsachsen, der rund 50 Millionen Kubikmeter Trinkwasser pro Jahr an den Versorger »eins« und weitere sieben regionale Versorger abgibt. ■

Wissenswert

Seit 2011 kürt das Umweltbundesamt am Tag des Wassers einen »Gewässertyp des Jahres«. Gewässertyp des Jahres 2017 ist der »tiefe, große, kalkarme Mittelgebirgssee«. Dazu zählt das Umweltbundesamt 26 Talsperren in den Mittelgebirgen. Darunter fällt auch Sachsens größter Trinkwasserspeicher, die Talsperre Eibenstock. Von hier erhalten die Chemnitzer ihr Trinkwasser. ■

Gewässerrand erfüllt wichtige Funktionen

Den Weltwassertag am 22. März nimmt das Umweltamt zum Anlass, um Anrainer von Fließgewässern für ein spezielles Anliegen zu sensibilisieren. Die Flüsse Würschnitz und Zwönitz, die sich in Altchemnitz zur Chemnitz vereinen, durchfließen die Stadt wie auch größere und kleinere Bäche. Sie prägen das Stadtbild und erfüllen wichtige Aufgaben im Naturhaushalt. Zum Erhalt und zur Wiederherstellung naturnaher Fließgewässer sind Verständnis und das Mitwirken von Gewässerrandliegern ausschlaggebend, so das Umweltamt. Gewässerschauen zeigen, dass Anlieger mitunter Ufer unsachgemäß sichern. Manche verwenden gar Bauabfälle, Schutt, Betonprodukte, Plastikfolien, Autoreifen oder Abfallstoffe. Mancherorts erzeugen ohne Genehmigung errichtete Uferverbauungen bei Hochwasser hohe Fließgeschwindigkeiten. Dadurch kommt es zu Erosion und zur Unterspülung von Uferbauwerken und natürlichen Böschungen. Ablagern von Schnitzgut und abschwemmbar Materialien und das Anlegen von Kompostplätzen direkt an Böschungsoberkanten und im Gewässerrandstreifen ist verboten. Denn das Einsickern von Abbauprodukten dieses organischen Ma-

terials verschlechtert den Gewässerzustand. Mehr noch: Bei Hochwasser abgeschwemmte Stoffe können Brücken und Durchlässe so verstopfen, dass sie die Überflutungsgefahr zusätzlich dramatisch erhöhen.

■ Warum sind Gewässerrandstreifen wichtig?

Gewässer bilden mit den begleitenden Randstreifen eine funktionale Einheit. Sie erfüllen wichtige Funktionen für das Gewässer, da sie zur Ufersicherung beitragen und Stoffeinträge vermindern. Sie dienen der Wasserspeicherung und sichern den Wasserabfluss. Gleichzeitig sind sie Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

■ Wie können Gewässerrandstreifen mit-helfen, diese Funktionen zu erhalten?

Die Breite der Gewässerrandstreifen ist gesetzlich festgelegt. Sie beträgt auf jeder Uferseite im Innenbereich fünf Meter ab Böschungsoberkante und im Außenbereich zehn Meter. Diese Randstreifen sind von anderen Nutzungen freizuhalten. Um die Funktionsfähigkeit von Gewässerrandstreifen zu gewährleisten, gelten dort folgende Verbote und Auflagen: Das Umwandeln von Grünland ist hier ebenso verboten,

wie das Entfernen von standortgerechten Bäumen und Sträuchern. Auch das Neuanpflanzen von nicht standortgerechten Bäumen und Sträuchern, der Umgang mit wassergefährdenden Stoffen, die Anwendung von Pflanzenschutz- und Düngemitteln ist im Gewässerrandstreifen verboten. Dies gilt ebenso für das Ablagern von Gegenständen und das Errichten von baulichen und sonstigen Anlagen wie z.B. Zufahrten, Wege, Stellplätze, Einfriedungen, Abstellflächen, Gartenhäuser oder Unterständen.

■ Welche Gefahren birgt das Ablagern von Abfällen und Materialien?

Geräte, Materialien und Abfälle an den Gewässerufren und innerhalb der Gewässerrandstreifen abzulagern, ist nicht zulässig. Das hat Gründe: Ablagerungen können beispielsweise zu Abflusshindernissen werden. Auch besteht bei Hochwasser die Gefahr, dass sie ins Gewässer gelangen und Brücken und Durchlässe zusetzen. Solche Ablagerungen an Gewässern wirken damit den Bemühungen entgegen, wirksamen Schutz vor Überschwemmungen zu erreichen.

■ Was hat nichts im Gewässerrand-

streifen verloren?

Verboten ist dort u.a. das Aufstapeln von Holz und von Grünschnitt wie auch Kompost. Auch Baustoffe, Spielgeräte, Wassertonnen, Gartengeräte und -möbel, Plastikplanen und Ähnliches dürfen dort nicht abgelegt sein. Ebenfalls nicht erlaubt ist es, Bauschutt am Gewässer zu lagern. Er verhindert an dieser Stelle, dass sich naturnahe Gewässerräume ausbilden. Solche Ablagerungen verschandeln nicht nur das Landschaftsbild. Mehr noch, sie erhöhen die Erosionsgefahr. Organische Ablagerungen wie u.a. Mäh- und Häckselgut, Ernteabfälle, Mist, Kompost, Laubhaufen reichern im Übrigen die Böschungsbereiche mit Nährstoffen an und führen so zu einer artenarmen Ufervegetation. Überdies kommt es durch Versickern zu einem erhöhten Nährstoffeintrag ins Gewässer.

■ Wofür benötigt man Genehmigungen?

Für das Errichten oder Beseitigen von Anlagen in, an, über und unter oberirdischen Gewässern bedarf einer wasserrechtlichen Genehmigung durch die Untere Wasserbehörde. dazu zählen z.B. Brücken, Durchlässe, Stege,

Wehre, Treppen, Grundstückseinfriedungen, Ufermauern, Einleitungsstellen, Gewässerkreuzungen durch Ver- und Entsorgungsleitungen, Erdauffüllungen und baugenehmigungsfreie Gebäude.

■ Was ist grundsätzlich verboten?

- Gewässer zu verrohren,
- massive Grundstückseinfriedungen durch Zäune oder Mauern entlang der Uferböschung oder im Gewässerbett zu errichten,
- Einengen des Abflussquerschnittes,
- Uferverbau zur Böschungssicherung einzubringen,
- Komposthaufen im Uferbereich und Gewässerrandstreifen anzulegen,
- das Gewässer durch Querverbauungen aufzustauen,
- eigenmächtige Uferbefestigungen vorzunehmen,
- Stoffe wie Grünschnitt einzubringen,

■ Wer gibt Auskunft und berät?

Umweltamt/Untere Wasser- und Bodenschutzbehörde, SG Oberirdische Gewässer/ kommunale Abwässer, Annaberger Straße 93, © 0371 488 3620 E-Mail: umweltamt.wasser@stadt-chemnitz.de

Chemnitz hat Mut

»Macher der Woche«:
 Amtsblatt stellt das
 Off-Theater »Komplex« vor.

Die Zietenstraße ist eine der dichtbebauten Hauptverkehrsstraßen über den Sonnenberg. Hinter der Hausnummer 32 verbirgt sich zwischen sanierten und leerstehenden Gebäuden ein kleines Paradies für freischaffende Künstler. Ein Schild über der Tür verrät, hier sitzt das Off-Theater Komplex. Doch wer arbeitet hinter den Türen der Zietenstraße 32?

Wir haben uns mit Heda Beyer, Mandy Knospe, Christian Feister und Kay Mothes, den Machern des Off-Theaters Komplex, getroffen und über die freischaffende Kunst und Chemnitz als Kulturhauptstadt unterhalten.

Ihr nennt euch Off-Theater Komplex. Was ist ein Off-Theater?

Heda Beyer: Ich glaube, in unserem Fall heißt es vor allem offen. Offen für Experimente, offen für neuen Input. Offen aber auch dafür, dass Chemnitzer, die Ideen haben und selbst etwas probieren wollen, einen Ort finden, wo sie das relativ problemlos umsetzen können. Das betrifft aber nicht nur Theater. Es geht auch darum, verschiedene Künste zu verbinden. Darstellende Kunst und bildende Kunst zum Beispiel. Oder Performance und Film.

Was ist denn der Unterschied zu einem normalen Theater?

Mandy Knospe: Der erste Unterschied ist, dass wir kein festes Ensemble haben. Im Moment jedenfalls noch nicht. Heda ist Schauspieler. Sie zeigt im Komplex natürlich auch eigene Stücke. Aber wir laden uns ganz viele Gastspiele ein. Wir sind ein Ort für freie Theaterschaffende. Hier finden sie einen Ort, wo sie auftreten können.

Am 18. September 2015 habt ihr eure Tore für die freischaffende Theaterwelt geöffnet. Wie kam es zur Idee eines offenen Theaters in Chemnitz?

Heda: Es fehlte in Chemnitz einfach. Mandy: Heda hatte mir erzählt, dass es in Chemnitz keinen Ort gibt, an dem man nur Theater spielen kann und der dafür richtig geeignet ist. Das Weltecho hat zwar ab und zu Theaterveranstaltungen, aber am nächsten Tag findet wieder eine Party statt.

Heda: Es gab schon freie Theater in Chemnitz. Zum Beispiel das Arme Theater. Aber diese Orte waren nicht so offen, dass man mit seinem eigenen Team dorthin gehen und loslegen konnte. Es war immer ein Verein, der sich dort engagiert hat. Aber eben nicht offen. Mit unserem Konzept können mehrere Vereine und Künstler

tätig werden. So wird es bunt und es entsteht ein Austausch zwischen den Künstlern und sie können sich gegenseitig beeinflussen. So bleiben wir im Dialog und es wird nicht einseitig. Bis jetzt funktioniert das ganz wunderbar und kommt gut an.

Sind die Theatergruppen und Künstler, die hierher kommen, alle aus Chemnitz oder habt ihr euch schon in der Umgebung einen Ruf erarbeitet?

Heda: Zum einen sind das natürlich



Die »Macher« vom Off-Theater Komplex Heda Beyer, Kay Mothes, Mandy Knospe und Christian Feister (von links nach rechts).
 Foto: Franziska Kurz

Chemnitzer Künstler, aber wir machen auch viele internationale Sachen – Gastspiele, Kooperationen und so weiter. Durch die Gastspiele haben wir natürlich inzwischen Kontakt mit Leuten aufgenommen, die immer wieder kommen.

Das Off-Theater befindet sich im Hintergebäude der Zietenstraße 32. Ein gemütlicher, kleiner Theatersaal, der ca. 80 Menschen Platz bietet. Die Wände sind schwarz gestrichen, die Bühne erstrahlt im Theaterlicht. Die Sitze kommen von einem alten Kino. Am 16. März war eine Performance aus Italien im Komplex zu sehen, »Le Jardin«. Auch für Kinder hat das Off-Theater einiges zu bieten. Am Sonntag, dem 19. März, wird das Theaterstück »Frau Meier, die Amsel« nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Wolf Erlbruch gezeigt.

Wie seid ihr vier denn zusammen gekommen?

Kay Mothes: Ich bin seit ungefähr einem Jahr Techniker im Komplex. Der Kontakt ist über Heda entstanden. Wir haben für eine ihrer Theaterproduktionen zusammengearbeitet. Sie kam dann ein zweites Mal auf mich zu und hat gesagt: »Hier entsteht etwas und wir brauchen jemanden für die Technik.« Also bin ich mit eingestiegen.

Christian: Heda und ich kennen uns aus dem Weltecho. Ich war dort als Techniker tätig. Wir haben uns ebenfalls bei einer Theaterproduktion getroffen.

Mandy: Christian und ich kennen uns

über die BEGEHUNGEN. Und Heda kenne ich aus dem ehemaligen Kunstkombinat auf der Palmstraße. Wir bewegen uns alle in der Chemnitzer Subkultur und kennen uns auch daher.

Warum seid ihr ausgerechnet auf dem Sonnenberg?

Mandy: Als wir das Gespräch über die Theater und Bühnen in Chemnitz geführt haben, war das genau der Zeitraum, als mein Partner dieses Haus in der Zietenstraße gekauft hat. Ich wusste, dass es hier dieses Hintergebäude gibt und dachte, dass es durchaus geeignet wäre. Zwar nicht perfekt – aber ausreichend für die ersten Schritte. Inzwischen merken wir schon, dass wir an unsere Grenzen kommen. Gerade was Gastspiele und die Größe der Bühne angeht. Es ist zwar vieles machbar, aber vieles eben auch nicht. Es ist ein guter Start, um den Chemnitzern das freie Theater nahe zu bringen. Es gab soetwas vorher noch nicht und das Publikum muss es annehmen. Das funktioniert schon ganz gut. Ich glaube, wir sind da auf einem guten Weg.

Was sind eure Pläne für die Zukunft?

Christian: Es wird auf jeden Fall wieder eine Gastspielreihe vom Taupunkt e. V. geben.

Mandy: Es besteht eine Kooperation mit dem Klub Solitär e. V. Der Verein organisiert ein Residenzprogramm, bei dem jeweils ein bildender und ein darstellender Künstler nach Chemnitz kommen und hier ein Projekt erstellen. Die bildende Kunst wird im öffentlichen Raum installiert, die darstellende Kunst wird im Komplex sein. Wie das

genau aussehen wird, ist dann Teil des Projektes der beiden Künstler.

Heda: Vom Taupunkt e. V. sind weiterhin Workshops geplant für Chemnitzer mit Chemnitzern. Damit haben wir im vergangenen Jahr schon gute Erfahrungen gemacht. Dann haben wir noch internationale Projekte geplant.

Im Mai zur 22. Chemnitzer Museumsnacht ist der südliche Sonnenberg das besondere Angebot. Auch das Komplex-Team wird sich daran beteiligen. »Alle Kulturschaffenden von der Augustusburger Straße bis hoch zur Fürstenstraße bieten dann ein besonderes Programm«, sagt Mandy Knospe.

Was habt ihr vor zur Museumsnacht?

Kay: Im letzten Jahr feierten wir nach der Sommerpause unseren ersten Geburtstag des Komplex'. Stefan Oertel ist Musiker mit einer Sehbehinderung. Zum Zeitpunkt der Geburtstagsfeier suchte er nach Auftrittsmöglichkeiten, um Bühnenerfahrung zu sammeln. Er spielt Gitarre, Cajon, Rasseln – alles Mögliche. Und das am besten noch alles gleichzeitig. Zu dieser Feier hatte er sein Bühnendebüt. Er kam wahnsinnig gut an und wurde gleich für weitere Projekte angefragt. Jetzt ist er zur Museumsnacht auch wieder dabei.

Heda: Und da kommen wir gleich wieder zurück zu der Frage, was uns von einem städtischen Theater unterscheidet: Wir können einfach flexibel sein. Wenn wir sehen, dass Leute hier einen Workshop gemacht haben, dann

bleibt so ein Moment »Was kommt danach?«. Wir versuchen da sehr schnell zu reagieren und bereichern uns gegenseitig. Neue Leute kennenlernen und neue Möglichkeiten schaffen.

Wie ist euer Publikum? Kommen die Chemnitzer gern zu euch ins Theater?

Kay: Ich beobachte zunehmend, dass viele das Komplex gerade erst entdecken. Viele sind neugierig und kommen gucken. Wenn sie dann einmal hier im Hinterhof stehen, sind sie ganz begeistert.

Christian: Die Resonanz ist sehr unterschiedlich. Teilweise ist es wirklich schwierig, die Leute hier her zu bekommen. Aber manchmal sind wir auch überrascht darüber, wer kommt und wie viele zu uns kommen. Das wechselt sich ab. Wir bieten aber auch nicht unbedingt das einfachste Programm. Es ist schon anspruchsvoll.

Ihr seid eine von 54 Chemnitzer Initiativen, die die Bewerbung der Stadt Chemnitz zur Kulturhauptstadt unterstützen. Warum?

Christian: Wir glauben, dass die Bewerbung für Chemnitz eine große Chance ist, damit sich die Strukturen in der Kultur verbessern können. Dass das Spektrum, das in Chemnitz sichtbar ist, erweitert werden kann. Allein durch die Bewerbung können Dinge angestoßen werden. Schon das Nachdenken über Chemnitz als Kulturhauptstadt, den Anspruch an sich zu stellen, diesen Titel gewinnen zu wollen, bewegt viel in den Köpfen der Chemnitzer. Und das führt wiederum dazu, dass wir den Kulturbegriff erweitern können und Chemnitz als Kulturstadt wahrgenommen wird.

Der spannende Effekt der Bewerbung ist ja der europäische Gedanke. Und das versuchen wir, durch unser Programm nach Chemnitz zu holen. Viele unserer Gastspiele sind aus anderen Ländern. Dadurch wollen wir hier in Chemnitz neue Impulse setzen und den Horizont erweitern.

Mandy: Ich finde es ist wichtig, dass sich Chemnitz auch nach außen einfach mehr vernetzt. Leute müssen nach Chemnitz geholt werden, damit ein Austausch entstehen kann. Durch die Bewerbung kommt es hoffentlich zu einer größeren Wertschätzung der Kultur in der Bevölkerung.

Heda: Ich finde es total toll, dass die Stadt den Mut hat, diesen Schritt zu gehen und diesen Titel haben möchte. Viele haben ein schlechtes Bild von Chemnitz. Es wird Zeit, dieses Bild zu korrigieren.

Wo steht ihr das Komplex 2025?

Christian: Ich hoffe, dass wir 2025 in der Chemnitzer Kulturlandschaft fest verankert sind und nicht nur für uns allein stehen, sondern wir mit vielen Künstlern und Einrichtungen zusammen arbeiten. Seien es städtische oder andere freie Kultureinrichtungen. Nicht nur hier in unserem Raum auf dem Sonnenberg, sondern auch in anderen Räumen und Plätzen der Stadt.

Heda: Für mich, als freie Künstlerin, ist das eine sehr schwere Frage. Mich zieht es mal hier hin und mal da hin. Ich freue mich, wenn die internationale Zusammenarbeit weiter wächst. Das würde mich sehr glücklich machen.

Sitzung des Sozialausschusses – öffentlich –

Donnerstag, den 23.03.2017, 16:30 Uhr, Beratungsraum 118 des Rathauses,
Markt 1, 09111 Chemnitz

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung sowie Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung des Sozialausschusses – öffentlich – vom 24.11.2016
4. Aktueller Stand bei der Schaffung einer Kontroll-

einheit zur Sicherung von Qualitätsstandards bei der Essensversorgung in Kindertagesstätten und Schulen
Berichtersteller: Herr Karl, Gesundheitsberater Abt. 53.41

5. Darstellung der gesetzlichen Änderungen mit Wirkung ab 01.01.2017, sowie deren Auswirkungen im Sozialbereich (SGB)

Berichterstellerin: Frau Zilly, Abteilungsleiterin Abt. 50.3

6. Verschiedenes
 - 6.1. Mündliche Informationen der Verwaltung
 - 6.2. Fragen der Ausschussmitglieder
7. Bestimmung von zwei Ausschussmitgliedern zur Unterzeichnung der Niederschrift der Sitzung des Sozialausschusses – öffentlich –

Philipp Rochold //
Bürgermeister

Korrektur zur Einladung zur Mitgliederversammlung der Jagdgenossenschaft Chemnitz-Rottluff

Freitag, den 31.03.2017, 19:00 Uhr
Die Versammlung findet nicht wie vorgesehen im Volkshaus Röhrsdorf, sondern in der
Gaststätte „Lug ins Land“

Steinwiese 93 09116 Chemnitz (Altendorf) statt.

Die Tagesordnung bleibt unverändert, wie im Amtsblatt vom

10.03.2017 veröffentlicht.

Der Vorstand //
Jagdgenossenschaft
Chemnitz-Rottluff

Aktuelle Vergaben VOL und VgV der Stadt Chemnitz

BBL für Schüler der Körperbehindertenschule

Vergabenummer: 10/40/17/004

Los 1: KÖ 14 - 3 Schüler der KÖ

Los 2: KÖ 15 - 4 Schüler der KÖ (Beförderung eines Rollstuhls)

Los 3: KÖ 16 - 2 Schüler der KÖ (Fahrzeug mit Rampe)

Los 4: KÖ 17 - 5 Schüler der KÖ

Los 5: KÖ 18 - 5 Schüler der KÖ

Los 6: KÖ 19 - 4 Schüler der KÖ

Los 7: KÖ 20 - 4 Schüler der KÖ

Los 8: KÖ 21 - 4 Schüler der KÖ

Los 9: KÖ 22 - 5 Schüler der KÖ

Los 10: KÖ 23 - 4 Schüler der KÖ

Los 11: KÖ 24 - 3 Schüler der KÖ

Los 12: KÖ 25 - 4 Schüler der KÖ

Los 13: KÖ 26 - 3 Schüler der KÖ

Los 14: KÖ 27 - 3 Schüler der KÖ

Los 15: KÖ 28 - 2 Schüler der KÖ

Auftraggeber: Stadt Chemnitz

Art der Vergabe: offenes Verfahren nach VOL/A

Ausführungsort: Chemnitz
Kontrolldienst und Alarmaufschaltung im Tierpark Chemnitz

Vergabenummer: 10/10/17/011

Auftraggeber: Stadt Chemnitz

Art der Vergabe: öffentliche Vergabe nach VOL/A

Ausführungsort: Chemnitz

Gestaltung und Produktion von Informationsstelen

Vergabenummer: 10/15/17/001

Auftraggeber: Stadt Chemnitz

Art der Vergabe: öffentliche Vergabe nach VOL/A

Ausführungsort: Chemnitz

Ordnungsdienstleistungen in den Freibädern der Stadt Chemnitz

Vergabenummer: 10/10/17/021

Auftraggeber: Stadt Chemnitz

Art der Vergabe: öffentliche Vergabe nach VOL/A

Ausführungsort: Chemnitz

Lieferung eines Großflächenfrontmähers

Vergabenummer: 10/67/17/007

Auftraggeber: Stadt Chemnitz

Art der Vergabe: öffentliche Vergabe nach VOL/A

Ausführungsort: Chemnitz

Unterhalts-, Bau-, Sonder- und Glasreinigung Museen der Stadt Chemnitz

Vergabenummer: 10/17/17/004

Los 1: Museum Gunzenhauser

Los 2: Kunstsammlungen, Schloßmuseum, Depot, Burg Rabenstein, Esche Villa; Brühlbüro

Los 3: Glasreinigung

Auftraggeber: Stadt Chemnitz

Art der Vergabe: offenes Verfahren nach VOL/A

Ausführungsort: Chemnitz

Allgemeine Hinweise zu Vergaben von Bauleistungen nach VOB sowie Architekten- & Ingenieurleistungen nach VgV Abschnitt 6

Diese Vergaben werden veröffentlicht unter:
<http://www.chemnitz.de>,
<https://www.evergabe.de> und
<http://www.bund.de> sowie im
Oberschwellenbereich unter:
<http://simap.ted.europa.eu/>.
Submissionsstelle für Vergaben von Bauleistungen nach VOB sowie Architekten- & Ingenieurleistungen nach VgV
Abschnitt 6:
Steffi Reichel, Tel.: 0371 488 3077

Brit Henke, Tel.: 0371 488 3078
Fax: 0371 488 3096
E-Mail: submissionsstelle@stadt-chemnitz.de
Annaberger Straße 89, 09120 Chemnitz,
Erdgeschoss Raum 018
Öffnungszeiten:
Montag bis Mittwoch 8.30 - 12.00 Uhr und
13.30 - 15.30 Uhr,
Donnerstag 8.30 - 12.00 Uhr und
13.30 Uhr - 17.30 Uhr,
Freitag geschlossen

Allgemeine Hinweise zu Vergaben nach VOL und VgV

Die Vergaben von Leistungen im nationalen Bereich werden veröffentlicht unter:
<http://www.chemnitz.de>,
<http://www.evergabe.de> und
<http://www.bund.de> sowie im Amtsblatt Chemnitz. Die Leistungen für EU-Vergaben stehen für einen uneingeschränkten und vollständig direkten Zugang gebührenfrei unter <http://www.evergabe.de/unterlagen> unter Angabe der Vergabenummer zur Verfügung, sowie unter <http://www.simap.ted.europa.eu>. Den Presstext finden Sie zusätzlich auf der Webseite der Stadt Chemnitz unter: <http://www.chemnitz.de/ausschreibung-ver>

öffentlich.
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Submissionsstelle VOL:

Frau Beck
Tel.: 0371/ 488 1067
Fax: 0371/ 488 1090
E-Mail: vol.submissionsstelle@stadt-chemnitz.de

Öffnungszeiten:
Montag - Donnerstag: 8.00 - 12.00 Uhr und
13.00 - 15.00 Uhr
Freitag 8.00 - 12.00 Uhr

KARRIERECHANCEN IN CHEMNITZ

Wir suchen zum 01.07.2017 für das Gesundheitsamt eine/n:

ZAHNÄRZTIN/ZAHNARZT

Kennziffer: 53/02

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter Angabe der Kennziffer.



Weitere Informationen:
Tel.: +49 371 488-1132 oder -1121
und auf www.chemnitz.de/jobs



ARBEITEN IN DER STADT DER MODERNE

Wir suchen zum nächstmöglichen Termin befristet bis 31.12.2018 für das Umweltamt eine/n:

**SACHBEARBEITER/IN STELLUNGNAHMEN
BAU UND ARTENSCHUTZ**

Kennziffer: 36/02

Wir suchen zum nächstmöglichen Termin für die Integrierte Regionalstelle in der Berufsfeuerwehr der Stadt Chemnitz unbefristet eine/n:

**SB SYSTEMADMINISTRATION,
KOMMUNIKATIONSTECHNIK**

Kennziffer: 37/02

Wir suchen zum nächstmöglichen Termin für das Sozialamt eine/n:

**SACHBEARBEITER/IN FÜR DIE
FACHSTELLE SENIORENARBEIT**

Kennziffer: 50/08

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter Angabe der Kennziffer.



Weitere Informationen:
Tel.: +49 371 488-1178, oder
Tel.: +49 371 488 1174
und auf www.chemnitz.de/jobs



Sitzung des Planungs-, Bau- und Umweltausschusses – öffentlich –

Dienstag, den 21.03.2017, 16:30 Uhr, Beratungsraum 118 des Rathauses, Markt 1, 09111 Chemnitz

Tagesordnung:		
1. Eröffnung, Begrüßung sowie Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit	5.1. 2. Baubeschluss für Hochbaumaßnahmen mit Baubeginn 2017 Vorlage: B-036/2017 Einreicher: Dezernat 6/SE 17	straße, Borna Vorlage: B-064/2017 Einreicher: Dezernat 6/Amt 61
2. Feststellung der Tagesordnung	5.2. Erweiterung einer bestehenden Tempo 30-Zone und die Neuausweisung von drei Tempo 30-Zonen Vorlage: B-044/2017 Einreicher: Dezernat 6/Amt 66	5.6. Erneuter Entwurfs- und Auslegungsbeschluss zur 2. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 94/40 „Stadtteilzentrum Süd“ Vorlage: B-026/2017 Einreicher: Dezernat 6/Amt 61
3. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung des Planungs-, Bau- und Umweltausschusses – öffentlich – vom 07.02.2017	5.3. Aufstellungsbeschluss zur 46. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Chemnitz im Bereich „ehem. Rangierbahnhof Chemnitz-Hilbersdorf, Teil B“ im Stadtteil Hilbersdorf Vorlage: B-063/2017 Einreicher: Dezernat 6/Amt 61	6. Informationsvorlage an den Planungs-, Bau- und Umweltausschuss Hochwasserschutzkonzept Chemnitz 2030 – Gewässersteckbrief Gablenzbach Vorlage: I-015/2017 Einreicher: Dezernat 3/Amt 36
4. Beschlussvorlagen an den Stadtrat	5.4. Aufstellungsbeschluss zur 44. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Chemnitz (Bereich Sandstraße im Stadtteil Borna-Heinersdorf) Vorlage: B-067/2017 Einreicher: Dezernat 6/Amt 61	7. Verschiedenes
4.1. Abwägungsbeschluss und Beschluss zur 41. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Chemnitz (Bereich Neue Johannisvorstadt im Stadtteil Zentrum) Vorlage: B-053/2017 Einreicher: Dezernat 6/Amt 61	5.5. Aufstellungsbeschluss zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 17/05 Wohnbebauung an der Sand-	7.1. Mündliche Informationen der Verwaltung
4.2. Abwägungs- und Satzungsbeschluss zum Bebauungsplan Nr. 14/07 „Aufnahme-einrichtung für Asylbewerber“ Vorlage: B-066/2017 Einreicher: Dezernat 6/Amt 61		7.2. Fragen der Ausschussmitglieder
5. Beschlussvorlagen an den Planungs-, Bau- und Umweltausschuss		8. Bestimmung von zwei Ausschussmitgliedern zur Unterzeichnung der Niederschrift der Sitzung des Planungs-, Bau- und Umweltausschusses – öffentlich –
		Michael Stötzer // Bürgermeister

Einladung zur Mitgliederversammlung der Jagdgenossenschaft Chemnitz Süd-Ost

Am Mittwoch, den 05.04.2017, 19.00 Uhr findet in der Gaststätte Reichenhain, Gornauer Straße 102 die Jagdversammlung der Jagdgenossenschaft Chemnitz Süd-Ost statt.

Tagesordnung:	sionsbericht
1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und Bestätigung der Tagesordnung	5. Rückfragen und Diskussion zu den Berichten 2 bis 4
2. Bericht des Jagdvorstand	6. Entlastung des Vorstandes und der Kassenführung
3. Bericht der Pächtergemeinschaft	7. Vorstellung, Erläuterung und Diskussion der neuen Satzung
4. Kassenbericht und Kassenrevisi-	8. Beschlussfassung zur neuen Satzung
	9. Beschlussfassung zur Verwendung des Reinertrages der Jagdpacht
	10. Wahl eines zweiten Kassenprüfers
	11. Schlusswort

Eingeladen sind alle Grundstückseigentümer von Grundstücken der Gemarkungen Reichenhain, Erfenschlag, Harthau und Altchemnitz, auf welchen die Jagd ausgeübt werden darf (Jagdgenossen) sowie die auf diesen Flächen Jagdausübungsberechtigten (Jagdpächter und Begehungsscheininhaber).

Chemnitz – Reichenhain, den 17.03.2017

Lars Dieckmann //
Jagdvorsteher